

Über den Ökologischen Fußabdruck

Der Begriff „Ökologischer Fußabdruck“ bezeichnet die Fläche auf der Erde, die wir pro Person für unsere Art zu leben benötigen. Also um all das, Luft, Wasser, Nahrung zu haben, was wir verbrauchen. Und der ist bei uns in Europa zu groß, um unsere Erde zu erhalten.

Die Idee für den „Ökologischer Fußabdruck“ hatten die Wissenschaftler Mathis Wackernagel und William Rees in den 90er Jahren. Sie haben damit eine Art Buchhaltungssystem für die Umweltressourcen unserer Erde entwickelt.

Auf der einen Seite wird gemessen, welche Flächen der Planet hat: Wälder, Felder, Seen, Meere, Wüsten, Weiden, Steppen, Straßen und Städte. Auf der anderen Seite wird berechnet, wie viel Biokapazität die Menschen nutzen. Energiegewinnung, Bauland, Viehzucht: Jedes Wirtschaften beansprucht Fläche. Auch Abfälle und Abgase muss die Umwelt verarbeiten. Mit dem „Ökologischer Fußabdruck“ kann man Angebot und Nachfrage vergleichen. Wie viel Natur haben wir? Wie viel brauchen wir? Und wer nutzt wie viel?

Die längste Zeit in der Menschheitsgeschichte haben die Menschen nur einen Bruchteil der Naturressourcen genutzt, die unsere Erde schadlos zur Verfügung stellen konnte. Das änderte sich in den 80er Jahren. Seitdem verbraucht die Weltbevölkerung mehr als die Ökosysteme dauerhaft bereit stellen können. Wir leben bei der Natur auf Pump. Die pro Erdenbürger verfügbare Biokapazität beträgt derzeit 1,7 „globale Hektar (gha)“. Das heißt, es sind 1,7 ha vorhanden, um all das zu produzieren, was pro Person verbraucht wird. Dabei ist die Biokapazität noch nicht berücksichtigt, die benötigt wird, um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten. Der nachhaltig zu nutzende Fußabdruck liegt also eigentlich deutlich unter 1,7 gha. Der ökologische Fußabdruck beträgt im Weltdurchschnitt aber 2,7 gha. Wir nutzen so viel Natur als hätten wir 1,5 Planeten Erde. Aber jeder Mensch hinterlässt eine unterschiedlich große Fußspur: Wer wenig Fleisch isst, keine Flugreisen unternimmt, statt des Autos das Fahrrad nutzt, lieber repariert als neu kauft – der oder die hat einen deutlich geringeren „Ökologischen Fußabdruck“ als autofahrende Vielflieger, die sich hauptsächlich von Fleisch ernähren und immer das Neueste haben wollen. Und es gibt deutliche Unterschiede zwischen den Ländern. In Deutschland ist der durchschnittliche Naturverbrauch pro Kopf mit 4,4 gha fast drei mal so hoch wie es eigentlich möglich und gerecht wäre. Dann was wir hier und heute verbrauchen, kann woanders oder von nachfolgenden Generationen nicht verbraucht werden. In Bangladesch sind es nur 0,7 gha, in Äthiopien 0,9 gha und in Nicaragua 1,4 gha. Wie groß Dein persönlicher Fußabdruck ist, kannst Du mit Fußabdrucktests im Internet abschätzen.

Jeder Fußabdruck, der 1,7 gha deutlich und dauerhaft übersteigt, ist nicht nachhaltig: Bezogen auf die ökonomische Säule, weil wichtige Ressourcen verschwendet werden. Bezogen auf die ökologische Säule, weil unsere natürlichen lebensgrundlagen mehr Zeit

brauchen, um nach zuwachsen und sich zu regenerieren. Und bezogen auf die soziale Säule, weil man dann auf Kosten Anderer oder nachfolgender Generationen lebt. Um zu einem nachhaltigen Fußabdruck zu kommen, müssen wir in Europa unsere Einstellungen, Produktionsweise und Konsumgewohnheiten deutlich und dauerhaft verändern. Dies gilt natürlich auch für die landwirtschaftliche Produktion und für landwirtschaftliche Produkte.